

# Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 45 b.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten bis Haus 1 M. 20 Pf., durch die Post 1 M. egl. Beistellgeld.

Inserate, die 49  
Korpuszeile 10 Pf.  
stellungen auf den Allgemeinen  
Anzeiger nehmen an der unter  
Expedition in Bretnig die Herren  
F. A. Schone Nr. 61 hier und  
Dohme im Frankenthal  
entgegen. — Bei größeren  
Aufträgen und Wiederholungen  
Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/211 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/211 Uhr einzufinden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebrochenen Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 97.

Mittwoch, den 4. Dezember 1895.

5. Jahrgang.

## Deutschland und Sachsen.

Bretnig, den 4. Dezember 1895.

Bretnig. Heute, am Mittwoch, 8 Uhr, hält der Parochialverein für die evangelische Kirche im „Deutschen Hause“ hier selbst. Er lädt alte Freunde wieder zu treffen und wieder zusammen, um jene Bilder aus Leben unserer evangelischen Kirche, die zeigen, daß sie das Beste im Volle wie einzelnen Menschen weckt und bewahrt mit ihrer nie ruhenden Liebesarbeit einem eigentlich das Herz abgewinnen sollte. Diesjährige Familienabend wird aber unbedingt im besonderen angehen. Er Gemeinde Grundstein legen zu einer geplanten Gemeindefrankensiege durch die ersten Gemeindebrüder oder Diakonissen, die, mits Gott, in den nächsten Jahren möglich, daß sie in mancher Landgemeinde vorhanden ist zum kaum gehaunten Segen einzelnen wie des ganzen, das soll geschehen und die eingehenden Gaben sollen für Zweck zunächst sinnbar angelegt werden. Wer schon einmal ausgeschaut hat einen guten, geschulten Pflege seiner Kosten von der geistlichen Stille, anspruchsvollen Hand der Liebe, wer sich ein Urteil will über dies Werk der Gemeindefrankensiege, der wird herzlich eingeladen Bretniger Familienabend.

Bretnig. In seiner Hauptversammlung am Sonnabend beschloß der hiesige Verein, im Jahre 1896 mit dem schon geplanten Turnhallenbau zu beginnen. Bau-Komitee ist bereit in dieser Sitzung gewählt worden. — Der hies. Männer-Verein begeht am 12. Dezember im Deutschen Hause die Feier seines Stiftestes.

Bretnig. (Sparkassenbericht auf den 1. November d. J.) In 100 Posten wurden Mt. 32 Pf. eingezogen, dagegen in 31 Mt. 2407 Mt. 39 Pf. zurückverlangt, 16 Bücher ausgestellt und 9 lassiert.

Bei dem vorstehenden Weihnachts-Gebot wird auf folgende Punkte aufmerksam gemacht. 1. Die Verpackung der Pakete muß fest und dauerhaft sein. 2. Die Päckereien müssen mit im Allgemeinen zur Beförderung nicht dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschriften versehen sein, so daß nötigenfalls Paket auch ohne die Begleitadresse bearbeitet werden kann. Die Paketaufchrift muß wesentlichen Angaben der Begleitadresse entsprechen: demgemäß bei frankierten Paketen den Frankovermerk, bei Paketen mit Nachnahme den Betrag der Nachnahme den Namen und Wohnort des Absenders, bei Paketen den Vermerk durch Bildern auch in insbesondere darauf zu sehen, der Bestimmungsort genau, deutlich und groß bezeichnet und daß bei Sendungen größerer Orten die Angabe der Wohn- und Empfängers, bei Paketen nach Veranlassung der Buchstaben des Postbezirks (O. u. c.), sowohl auf der Begleitadresse als auf dem Pakete selbst angegeben ist. Paketaufchrift muß auf den Paketen nebstgeschrieben oder auf denselben so klar befestigt sein, daß sie nicht während

der Beförderung verschwinden. Den Betrag der Nachnahme darf der Beförderer nicht ausrechnen, sondern muß auf der Paketaufchrift vermerkt werden. — Den Beförderer bei der Eisenbahn-Katastrophe von Dederan, welche Ansprüche an den Eisenbahn-Fiskus stellen, wird Hauptmann von Pillement aus eigenen Mitteln einen Rechtsanwalt stellen.

der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Räntmäßig ist bei der Anwendung sogenannter Fahnen darauf zu sehen, daß dieselben aus dauerhaften Stoff bestehen und gut befestigt sind. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit oder Fett absezten, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung ausgelebt sein. Ältere Aufschriften und Bellebeziehungen müssen befeitigt oder unkenntlich gemacht sein.

Neustadt. In der Nacht vom 29. zum 30. November ist im Hochwald an einer Frau aus Steinigtwolmsdorf ein räuberischer Überfall verübt worden. Dieselbe hatte sich etwas verspätet und bekleidet sich nun, in der Dunkelheit nach Hause zu kommen. Mitten im Hochwald wurde sie plötzlich von zwei Männern angesprochen, welche Geld von ihr verlangten. Auf ihre Weigerung wurde sie zu Boden geworfen und ihrer Parochie zu bedauern versucht. Durch das laute Hilfesegnen der Frau aufmerksam gemacht, kam jedoch der Knecht des Angermüllers aus Reuth, welcher mit seinem Wagen des selben Weges fuhr, zu ihrem Beistand herbeigeeilt. Raum war er jedoch von seinem Gefährt gesprungen, als die beiden Strolche über ihn herfielen und ihn mit Stockstichen und Messerstichen traktierten. Bei diesem ungleichen Kampfe, welche die Frau benutzte, um sich durch die Flucht zu retten, gelang es infolge seines energischen Widerstandes dem Knechte, die Kerle schließlich in die Flucht zu schlagen. Schwerverletzt bestieg er alsdann sein Gefährt, ließ sich später hier selbst einen Notverband anlegen, und begab sich alsdann in ärztliche Behandlung. Leider ist es den Sicherheits-Organen bisher noch nicht gelungen, der Strolche haftbar zu werden.

Für Denunzianten und „Solche, die es werden wollen“, ist folgender Bescheid eines Staatsanwalts von Interesse. Zwei Damen waren wegen einer Lappalie in einem Zwist geraten, aus welchem schließlich eine Denunziation wegen angeblicher beleidigender Neuerungen gegen die Kaiserin hervorging. In dem von dem Staatsanwalt erhaltenen Bescheide heißt es wörtlich: „Bei Ihrer Feindschaft mit der Beschuldigten, die einen Racheakt nicht ausschließt, reicht Ihr Zeugnis zur Überführung der Beschuldigten nicht aus. Ich habe deshalb das Verfahren gegen dieselbe eingestellt.“ Wenn doch diese volkstümliche Praxis sich allgemein eingebürgert!

Am Mittwoch verschluckte eine Bürgerfrau in Weissen beim Verpeisen des Morgenbrothens eine Stecknadel, worauf sich siedender Schmerz in der Speiseröhre und alsdann blutiger Auswurf einstellte. Bis jetzt ist die Frau die Nadel noch nicht los geworden. Wie vorsichtig man in allen Dingen sein muß, lehrt recht deutlich dieser Fall.

Allgemeine Teilnahme erregt der vor einigen Tagen erfolgte Tod des Pastors Quaa in Bieberstein bei Nossen. Derselbe glitt in voriger Woche in der Finsternis unterwegs aus und mußte bei über Witterung beinahe eine Stunde lang liegen bleiben, bis ein Wagen beschafft werden konnte, der ihn nach Hause beförderte. Dadurch wurde sein ohnehin leidender Zustand so verschlimmert, daß der Tod eintrat.

Den Beschädigten bei der Eisenbahn-Katastrophe von Dederan, welche Ansprüche an den Eisenbahn-Fiskus stellen, wird Hauptmann von Pillement aus eigenen Mitteln einen Rechtsanwalt stellen.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich

am Donnerstag vormittag in der Kyber'schen Maschinen-Schlosserei in Meerane zugestanden. Mit dem Ablösen eines auf einen Kolben geschobenen Körpers beschäftigt, hatte dorthin selbst der in den 30er Jahren stehende Schlossergeselle Kreuziger, um das Loslösen zu erleichtern, diese Gegenstände in das Schmiedefeuer gelegt, als plötzlich der Kolben mit lautem Krach explodierte und die umliegenden Eisenstücke dem Gesellen den Kopf derartig zerstört, daß der Tod desselben auf der Stelle eintrat.

Vor einigen Tagen wurde auf dem Berliner Bahnhofe in Leipzig ein 16jähriger Bursche von auswärts angehalten, der sich im Besitz einer Anzahl Aktien im Werte von mehreren Tausend Mark sowie einer größeren Menge wertvoller Silbermünzen befand, da der Verdacht unrechtmäßigen Erwerbs entstanden war. Er behauptete, Aktien und Münzen von seinem Vater geschenkt erhalten zu haben, weshalb eine telegraphische Anfrage in seine Heimat erging. Von dort traf aber bald danach die Antwort ein, daß sich die Angabe des Burschen auf ihre Richtigkeit nicht kontrollieren lasse, da sich sein Vater kurz vor Eingang des Telegramms erschöpft habe. Der Bursche wurde nunmehr entlassen, die Aktien und Münzen aber an das Nachlassgericht abgeliefert.

Am Freitag wurde vom Schwurgericht zu Leipzig der Dienstknabe Friedrich Ernst Hilbig aus Eschede wegen versuchten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus und 10-jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hatte am Abend des 27. August d. J. dem Dienstmädchen Auguste Emma Zöllner in deren Schlaframmer mit einem Messer einen Schnitt degradiert, welcher den Kehlkopf ganz und die Speiseröhre teilweise durchtrennt hat. Es erscheint als ein Wunder, daß das Opfer dieser That mit dem Leben davon gekommen ist. Das Mädchen muß auch heute noch durch eine Kanüle atmen und kann nicht reden; daher erklärt sich die Schwere der Strafe, bei deren Abmessung diese schwere Gesundheitsschädigung bestimmend war.

Einen eigenartigen Fund machte vor einigen Tagen ein Fabrikarbeiter in Neudörfel, indem er ein kleines Schweinchen herrenlos an der Nedder Brücke fand. Ein Häusler aus Wilka hatte es auf einem Geschirre geholt. Als derselbe es zu Hause mit seiner Frau in den Stall transportieren wollte, war das Schweinchen trotz allen Suchens nicht mehr zu finden. Unterwegs freute sich der Betreffende über die Ruhe des Tieres, hatte aber keine Ahnung, daß sein Wagen leer war. — Sieht auch ein „Schweinchen“ keinen Platz lieben.

Ein außergewöhnlich kostspieliger Juwel hat der Juwelier Wolff in bildlich in dem Verkaufsgeschäft Gustav Krieg in der Petersstraße ausgestellt: eine für den Geschmack auf Sumatra bestimmt auf Werte von 10,000 Mark. 46½ Karat Brillanten sind die funktionsfähigsten Brillen, Ende ein brillantengesetztes Gehänge angebracht mit 15 Karat Brillanten. Ausgeführt sind die Brillen aus einer Mark und eine summierte Uhrfette aus ausgestellt, seltene Kunst, deren Besitz nur

will am Dienstag früh 5 Uhr einen leichten wellenförmigen Erdstoß wahrgenommen haben. Am Mittwoch früh etwa um dieselbe Zeit ist in dem dieser Stadt benachbarten Ort Jocketa ein polterndes Geräusch wahrgenommen worden, das an das Durchfahren eines Eisenbahnguges erinnert habe. Da aber um jene Zeit weder ein Zug noch eine Maschine die Station passiert habe, so vermutet man, daß das Geräusch von einem Erdbeben hergerührt habe.

Am Donnerstag morgen durchlief die Stadt Auerbach i. B. die Schreckensfunde, daß wider die am Neumarkt dorthin in der ersten Etage ihres Hauses wohnende Rentiere Adele Müller ein Raubmordversuch verübt worden sei. Am vorhergegangenen Abend, als die Genannte von ihrem Stubennachbarn kommend, nichts ahnend ihren Vorraum betrat, wurde sie von einem ihr unbekannten Menschen von großer, kräftiger Statur, mit den Worten: „Ich bin momentan in Verlegenheit, geben Sie mir Geld, ich gebe Sie wieder“ überfallen, niedergeschlagen und geworfen, und ihr, nachdem sie ihm gesagt, daß sie kein Geld habe, er möge doch hinein gehen und sich überzeugen, mit einem Messer eine sechs cm lange Schnittwunde am Halse beigebracht. Als hierauf die Überfallene, obgleich sie noch bei Besinnung war, keinen Raum mehr von sich gab, erfaßte der Überfaller sie an den Füßen und schleifte sie in ihre Wohnung. Dasselbe durchsuchte er die familiären Schränke und Behälter und entfernte sich erst gegen 10 Uhr von dort. Der Thäter ist bereits in der Person des 1868 in Mügeln bei Oschatz geborenen Tapezierers Bruno Dolat Köhler ermittelt worden, der denn bereits schon ein offenes Geständnis abgelegt haben soll.

## Kirchen-Nachrichten von Frankenthal.

Getauft: Meta Jenny, des Maurers Kunath in Frankenthal. I.

Dom. II. Adv. vorm. 1/211 Uhr: Beichte und Kommunion, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Amt und Predigt hält Herr Pfarrer Dittrich von Hauswalde.

## Marktpreise in Namenz

a.m. 28. November 1895.

Waren	Preis
50 Kilo. L. 12. M. 1.	Deu. 50 Kilo 3 —
100 Pfund 22 —	Deu. 100 Pfund 22 —
100 Pfund 22 —	Deu. 100 Pfund 22 —
100 Pfund 22 —	Deu. 100 Pfund 22 —

Die in der Umgebung von Spa, um ihre volle Genebung in Ruhe zu beschleunigen, aber es schwierig, ob die Gerüchte über ihren wahren Zustand in der belagerten Hauptstadt umher. Die belgische Presse schweigt aus, begreiflicher Rücksicht und es ist schwer zu sagen, was an diesen Gerüchten wahr ist.

## Schweden-Norwegen.

\* Der norwegische Politiker Horst, Präsident des norwegischen Oldetlings, hielt im Friedensverein zu Stettin einen Vortrag über das Verhältnis der Friedensvereine zum Schwedisch-norwegischen Unionsonnenfall. Die Friedenssache, sagte er, sei augenblicklich im Stocken, und die militärischen Tendenzen hätten wieder die Oberhand bekommen. Er glaubte jedoch nicht an einen bevorstehenden Krieg. Das Verlangen Norwegens, ein besonderes Ministerium des Außenfern zu erhalten, sei juristisch berechtigt, und man könne ganz gut die Union mit einem besonderen Minister des Außenfern für jedes Reich bewahren. Die Union sollte nur ein Bündnis zur Verteidigung sein, und in diesem Sinne müsste auch Schweden die Union betrachten und alle "Verbesserungspläne" aufzugeben. Die Aussichten ist eine solche friedliche Lösung seien jetzt besser als früher.

## Spanien.

\* Auf Cuba haben die Insurgenten den Spaniern bei Taguado ein erstes Treffen gezeigt, wobei die Spanier geschlagen wurden. Der Kampf soll 36 Stunden gedauert haben. 10.000 Spanier unter Luigi Baldes Alvaro standen 4000 Cubanern unter Mariano Gomez gegenüber. Im entscheidenden Augenblick kam Antonio Maceo mit 3500 Mann den schon weichenden Scharen der Aufständischen zu Hilfe und schlug die Spanier in die Flucht. 600 Spanier wurden getötet und verwundet, 700 Kämpfen und eine große Menge Schießpulver fielen den Siegern in die Hände. Alvaro ist unter den Getöteten. Ferner haben die Aufständischen den Spaniern das Fort "Guines de Miranda" abgenommen.

## Österreich-Ungarn.

\* Graf Taaffe ist nach langem Leiden am Freitag gestorben. Er war am 24. Februar 1833 zu Brag geboren, 1869/70 und 1879/92 österreichischer Ministerpräsident und versuchte als solcher eine Versöhnung der "Nationalitäten" herbeizuführen. Er verfeindete sich gründlich mit den Deutschen, ohne doch auch die Slaven voll zu befriedigen. Das war auch die Ursache seines schicksalhaften Abgangs. Taaffe war ein persönlicher Freund seines Kaisers.

## Frankreich.

\* In der Deputiertenkammer wurde am Mittwoch der Vertrag mit Maçagastar vorgelegt. Die Regierung behält sich vor, binnen kurzem derselben Änderungen zu bezeichnen, die sie für notwendig erachtet.

\* Die Veröffentlichung der "Liste der Panamisten" in der "France" ist, wie die Köln. Ztg. mithilft, nichts weiter als ein dreifester Humbug des chauvinistischen Presseblattes, das A und B gefragt hat, um aus Schuldigen und Verdächtigen von A bis Z möglichst viel "Schweigefelder" herauszuschlagen. Die Liste ist in Wirklichkeit aus dem im Jahre 1893 erschienenen Bericht des Deputierten Vallé abgedruckt, es handelt sich also um längst bekannte Thatsachen.

\* In Paris wurde am Donnerstag vormittag Soulignac, der Génosse Aktions bei der Verteilung der Panama-Schecks, verhaftet. Eine Haftsucht bei seiner Geliebten führt zur Beischlagnahme von Chiffons und Talons. Näheres über den Inhalt des beschlagnahmten Materials ist noch nicht bekannt. Über die bloße Summe wird allen Korrumptierten einer gewaltigen Schrecken einjagen. Das jetzige Ministerium wird sich gewiss nicht auf Verhöhlungen einlassen, sondern ehrlichlos die Bestochenen den Ge-

Rußland.

\* Aus dem Kaukasus sind Berichte an die Kaiserl. Familie eingetroffen, die mit dünnen Worten den Zustand des Zarwiss für hoffnungslos erklären. Die Ausehrung hat reizende Fortschritte gemacht. — Nach dem ärztlichen Rat, welches vom Baron berufen wurde, gab man die Erklärung ab, daß eine neue Komplikation eingetreten, durch welche das Herz in Mitleidenschaft gezogen sei.

\* Die schon lange geplante Umwandlung des Hafens von Sebastopol in einen Kriegshafen soll dem Unternehmen nach noch im nächsten Monat im Angriff genommen werden; zum Erfolg für die Handelsflotte ist der Hafen von Theodosia bestimmt. Am Schwarzen Meer besitzt Russland noch den Kriegshafen von Batum.

## Russland.

\* Die serbische Skupstchina wurde am Mittwoch vom König Alexander feierlich mit einer Thronrede eröffnet, welche die üblichen Friedensversicherungen und Hoffnungen verband und auf die guten Beziehungen Serbiens zu den übrigen Blättern hinweist. In den Fragen, heißt es in der Thronrede, seien alle Bemühungen auf eine Festigung der finanziellen Lage Serbiens gerichtet. Eine neue Anleihe, dazu bestimmt, die schwedischen Schulden zu tilgen, sei noch nicht abgeschlossen. Bemerkenswert ist auch der Hinweis auf eine neue Verfassung. Da der Regierung daran liegt, mit der regelrechten Lösung der Frage der Verfassung einen Anfang zu machen, werde sie einen ersten Vorschlag betreffend die Änderung der Verfassung der Entscheidung der Skupstchina unterbreiten.

## Aus dem Feldzuge 1870/71.

11

(Fortsetzung.)

Auf dem Marsche nach Paris hatten die Truppen ein Dorf förmlich im Sturm zu nehmen, weil die überaus fanatische Bewohnerlichkeit aus den Häusern auf das durchziehende Militär schoß.

Hallach, ein mutiger Soldat, der das Herz immer auf dem rechten Feste hatte, sprang auf einen Haufen zusammengelaufenen Infanteristen zu, das hinter einer Mauer eine Waffe in der

war Baleska Tekler zu dem Baron von Tattenroth in sein Arbeitszimmer geeilt, in welchem eben einige Bauern standen, um dem gestrengen Machthaber des Kreises eine Beschwerde über den Orts-Polizei-Berwalter vorzutragen.

Die junge Dame achtete nicht auf die Anwesenden, sondern flog direkt auf den alten Herrn los und rief in freier Freude: "Vapachen, schon wieder einen Brief von Erich, er ist der feinen Lieberenzung, daß die Franzosen nun bald völlig geschlagen sein werden und er zu uns zurückkehren kann."

Der Landrat lächelte wohlgefällig, obgleich er sich natürlich bei Ausübung von Amtsgerichten stören ließ, und erwiderte: "Nur wüßt' ich im Wasser, schreibt er. Nur wüßt' ich das eine wäre ich."

"Ja nicht! An Sie ist gekommen, den hat mich der Landrat gesagt: "Seht nur, daß Sie ihn nicht mehr haben, muß ich erst diese

Wint. Sie ent-

nächste Woche ver-  
treten werden,"

sagte: "Seht nur, daß Sie ihn nicht mehr haben, muß ich erst diese

zu erobern, wie das Herz einer schönen Dame

zu erobern."

Die Bauern waren ordentlich gerüstet von der Leidenschaft, mit welcher der Herr Landrat mit ihnen verkehrte. Schüchtern brachte der eine hervor: "Aber der Hauptmann war auch immer der beste von all den jungen Herren, die früher regelmäßig hier verweilten; nie litt er, daß der Dorfjugend ein übermüdiger Streich gezeigt wurde; einst ländigte er einem Sekundaner für immer seine Freundschaft, der die alte gebrechliche Gemeinde-Einwohnerin, die Schildnerin verloren hatte, weil sie hingefallen war. Er hob sie auf, führte sie in ihr Haus und schenkte ihr seine ganze Fürsorge."

Das gefiel dem Landrat, der sonst sich nie durch Schmeicheleien und süße Reden bestechen ließ. Aber seit Erich sich so ganz sein Wohlwollen gewonnen, wurde er schwach, sobald auf ihn das Gespräch kam. "Ihr habt ein gutes Gedächtnis!" rief er voll Wärme. Lebhaftig ist es richtig: es steht schon immer etwas Tüchtiges in dem Jungen, so jung wie er noch ist und schon Garde-Artillerie-Hauptmann, deßwegen von den höchsten Heerführern und besorciert mit dem Elternkreuz erster Klasse; doch er hat die Franzosen auch gut zusammen schließen lassen: ohne seine Batterie wäre es nicht so gegangen. — Nun Kinder, Ihr seid in eurem vollen Recht, ich werde die Polizei-Berwaltung rekrutieren; geht ruhig nach Hause, noch heute werden bei euch strenge Verhältnismäßigregeln für die Ortsobrigkeit eilaufen."

Voll Devotion dankten die Bauern, verabschiedeten sich ehrebarig und schritten von dannen.

Getreidemässer Rudolf in Nordhausen hat mit Frau, Sohn und Tochter vergessen. Seine Witwe ist tot, die übrigen wurden sterbend ins Krankenhaus geschafft. Grund: zerstörte Vermögensverhältnisse und Nahrungsnot.

Gebräuch der Waffe gegen einen Hund. Anfangs August fuhr ein Bahnführer in München mit der Trambahn durch die Unterstrasse, als plötzlich in der Nähe der Benzinpumpe ein laufender Leonbergerhund mit einer Dogge, die keinen Maulkorb hatte, angegriffen wurde. Die Dogge verbiss sich darin trotz der frägigsten Stockhiebe nicht möglich war, die beiden rasenden Hunde zu stoppen. Er zog daher seinen Revolver und schoss auf die Dogge drei Schüsse ab, so daß sie tot auf Platz blieb. Der Besitzer der Dogge, ein Münchener praktischer Arzt, stellte nach dem Bauhüter-Geschäftsliegungslage und entzündete die strafrechtliche Verhandlung entzündete, mit Freisprechung des Angestellten, während des Prozesses noch schwere, deinen Ansprüchen ebenfalls nicht mehr zweifelhaft sein darf.

Ein medizinisch interessanter Vorfallsfall ist in Augsburg vorgekommen. Ein dortiger Arzt verordnete einem Kindermädchen gegen Bandwurm Harmin, und zwar nur 8 Gramm eine verhältnismäßig geringe Menge. Bei dem Mädchen setzte sich bald darauf lebensgefährliche Anzeichen ein, verfiel in Krämpfe und starb unter epileptischen Erkrankungen, die deutlich auf Vergiftung hindeuten. Der Arzt zeigte den Fall alsdann bei Behörde an. Die Leute wurde einer Schule unterzogen, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist. Ahnliche Wirkungen sind bei jungen Kindern schon früher vorgekommen, aber nur ganz vereinzelt. Die Sache ist deshalb von sehr großer Bedeutung, weil Harmin-Gift ein sehr gemein gebräuchliches Mittel gegen Bandwürmer ist, sogar im Handelsverkaufe zu haben ist.

Unglücksfall. Auf dem Schiffsplatz bei Helsingør, wo gegenwärtig Erdarbeiten vorgenommen werden, stieß ein Arbeiter unter der Fede stehendes Geschäft, welches explodierte und ihn tötete. Zwei in der Nähe befindliche Arbeiter wurden schwer verletzt.

Soldaten-Exzess. In der Gemeinde Olmütz bei Olmütz haben zwölf Dragoner des 2. Dragoner-Regiments einen organischen Exzess verübt. Der Dragoner wurde aus dem Bett eines Kameraden desselben mit gezogenem Sabel erschlagen die ganze Einrichtung und treten mehreren Personen schwere Verletzungen bei. Die Leute wünschten sich über Dächer und Dächer fliehen. Da die Lampen mit den Säulen beschädigt worden waren, entstand ein Feuer, der jedoch gelöscht wurde. Der Exzess soll im Wiener Adelssitzes im Wege einer Revolution zur Sprache gebracht werden.

Alexander Dumais (Sohn) der berühmten "Kameländler", und von Alphons, ist am Mittwoch abend in Wien gestorben. Er hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

Ein sechsjähriger Lebensretter. Ein Habsburger, im französischen Nord-Department, wurde ein sechsjähriger Knabe der Habsburger, der während der Zeitungswartes. Die Habsburger hatten während der Feldzüge ihre Kinder im Hause zurückgelassen. Ein Kind, ein Mädchen von 13 Jahren, bemerkte plötzlich, daß das Dach des Hauses in Flammen stand. Es stürzte aus dem Hause und rief: "Hilfe! mein sechsjähriges Brüderchen ist weg!" war ihm gefolgt. Der Knabe aber, da er sich liegendes Schwestern schwieb, und rief: "Es zu holen, zurück in die Stube. Da er Stein war, um das Schwestern aus der Stube zu heben, bestieg er das Bett, an das die Kleine angelehnt war. Die Wiege, eine Schaukelstange, fiel in dem Augenblick um, als der Knabe das Kind herausheben wollte. Noch griff er das Kind bis Minuten später stand das ganze Haus in Flammen.

Unterwegs sagte der eine zum andern: "Wenn ich wieder bei dem Herrn Landrat zu ihm habe, erzähle ich ihm vor allem ein Bildchen von seinem Sohne; das erheitert ihn." Er hat Ilse auf den Hauptmann Röhl zu sein, er war schon als Knabe ein prächtiger Mensch," erwiderte der zweite.

"Ja gewiß! Aber er hatte es auch hinter den Ohren."

Baleska fühlte sich unsäglich wohl in Liebe und der Erwartung, den Verlobten wieder daheim zu sehen und mit ihm für das ganze Leben verbunden zu werden. Die zweite Zeit verweilte sie in Lingen; aber auch wenn ihren eigenen Eltern verbrachte, waren frohe und glückliche Stunden ihr beschieden.

Mit einer seltenen Ausfällung gabte sie sich ganz den gewohnten, feinen Ton der Baronin an und erst einige Wochen befand sie sich unter der Obhut der gebildeten Aristokratie, als diese behauptete, daß sie sich auch in dem glänzendsten Hofzirkel Anerkennung zu verschaffen wünschte.

Dieses Verhältnis bestand etwa bis zum Monat September 1870.

Da bemächtigte sich Baleska aber noch nach einer durchbare Unruhe, von Tag zu Tag wurde sie trüber gestimmt, reizbarer; ihre Verlobung nahm zunehmend sogar einen höchst bedenklichen Charakter an.

Sie war verwöhnt.

Hast täglich waren bisher Briefe von dem Verlobten eingelaufen, sicher aber hatte sie noch jedem, auch dem kleinen Scharmützel immer

**Gesellschaftliche Zustände in Neuseeland.** Ein Artikel in der „Westminster Review“ schildert Neuseeland als Paradies der Arbeiter. Die ganze Gesetzgebung zielt dort darauf ab, die Anzahl von bedeutendem Reichtum und ebenso Armut zu verhindern. Auf Neuseeland gibt es kein Monopol. Der Achtundertag wird streng durchgeführt. Selbst die Mittagszeit in den Fabriken ist gelegentlich vorgeschrieben. Die Frauen haben bekanntlich auch das Stimmrecht. Der Artikel schließt mit den folgenden Sätzen: „Während ich diese Zeilen schreibe, liegen der Vater und die Handarbeiter meines Dienstmädchens auf dem Küchenbrett. Heute abend geht sie nämlich auf den Ball des Boot-Klubs. Der Club besteht zumeist aus jungen Arbeitern. Der Kapitän, ein bekannter Advokat, hat sie eingeladen. Auf dem Ball wird sie die Tochter des Premierministers und andere Mädchen der feinsten Familien treffen. Es ist kein Wunder, wenn man auf Neuseeland wenig von der Vereinigung der australischen Kolonien wissen will. Die Neuseeländer befürchten, daß dann ihre eigenständigen Einrichtungen Schaden leiden würden.“

**Über den Übertritt eines protestantischen Soldaten zum Katholizismus wird aus Madrid geschrieben:** Die vier Tage hat hier unter besonders feierlichen Umständen die Aufnahme eines jungen Protestant in den Schoß der katholischen Kirche stattgefunden. Es handelt sich um einen Soldaten des 12. Infanterieregiments, namens Ventura Grijalba, der, ein Sohn protestantischer Eltern und in diesem Hause erzogen, sich seit seiner Einzelung in den Heer der katholischen Kirche zuzuneigen beginnt und nunmehr, da er mit seinem Regiment nach Cuba gehen soll, seinen Übertritt vollzog. Der Tanzluit wurde in der Pfarrkirche von Buen Retiro durch den Feldprovisor, den Bischof von Madrid, vorgenommen. Die Königin-Regentin, welche die Patriarchie übernommen hatte, ließ durch ihren Fügel-Adjutanten, General Vicente Martínez, vertreten. Unter den zahlreichen Personen, die zu der Zeremonie in der Kirche erschienen, befanden sich der Oberst des gesamten Regiments mit den meisten Offizieren, Generalen und Beratern, aber in Madrid garnierenden Truppenkörper mit dem General Lacomba an der Spitze. Im Laufe desselben Tages wurde Ventura Grijalba in Begleitung des Feldwebels seiner Kompanie von der königlichen Aufnahme in den Schoß der katholischen Kirche eine goldene Medaille mit einer hierauf abgebildeten Inschrift übergeben und außerdem eine Börse mit 500 Pesetas zum Geschenk.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Wegen Beleidigung „amtlicher Beamten, der Offiziere und Unterküpfte“ und Beurlaubtenstandes und der Polizeioffiziere“ am Mittwoch der sozialdemokratische Abgeordnete Arthur Stadthagen von Straßammer am Landgericht zu einem Jahr Haftstrafe verurteilt.

**London.** Der erste Teil des gerichtlichen Verfahrens, das gegen James Spencer Balfour eine dreihunderttausend Pfund belastende Anklage eingeleitet worden war, am 20. Februar erreich, indem die Anklageten gegen Balfour, Brod und Theobald „Schuldig“ wegen betrügerischer Handlung ausgesprochen. Die Anklage bezog sich bloß auf die zahlreichen in der Liberator-Gruppe verdeckten Schlägereien; die Lands Allotment, die zur selben Zeit als die Liberator-Schlägerei 1868 gegründet wurde, mit einem Betrag von 50.000 Pfund, das aber 1893 bis 150.000 Pfund (gleich 15 Mill. £) angehoben war. Die gewöhnlichen Shares waren 1892 einen Nutzen von 5 Prozent plus Dividende ab, aber über die Art und Weise, wie diese Dividenden künstlich geschaffen wurden, hat der Prozeß jetzt Ausklärung gegeben. Die Befreiung war nicht reell. Man verkaufte an andere und diese zahlten nie dar; sie fanden, die schließlich an die Londoner Bank zurückgingen. Die in diesen

Banken ausgegebenen Summen wurden als Profit behandelt und auf diese basiert wurden Bilanzen angelegt, die den Shareholders einen falschen Eindruck von den Finanzen der Gesellschaften geben. Natürlich waren Aktien da, aber die Untersuchung hat dargetan, daß alle weit über ihren wirklichen Wert geschägt und verbucht waren. Wenn ein Grundstück in der unparteiischen Schätzung nicht wertvoll genug ausnahm, wurde eine weitere Schätzung anbefohlen, und so kam es, daß ein Grundstück mit den darauf befindlichen Gebäuden, das auf 18.000 Pfund geschägt war, in den Büchern 70.000 Pfund mehr wert war. In fünf Jahren waren, wie der Staatsanwalt ausführte, in Dividenden 237.000 Pfund gezahlt worden; von dieser Summe stellten 195.000 Pfund Profite dar, die nie realisiert worden waren; in derselben Zeit waren vom Publizum 271.000 Pfund eingeschüttet worden. Die Direktoren hatten daher einfach das vom Publizum eingeschüttete Kapital wieder als Dividenden ausgeschüttet, soweit es nicht in ihren Händen blieb. Balfour war von 1872 bis 1892 Direktor und Geschäftsführer; Theobald von 1878 bis 1892; Brod fungte als Sekretär an und stieg dann zur Würde eines Präsidenten. Der vierte Angeklagte, Dibley, war ebenfalls Präsident gewesen, hatte aber gegen diese Manipulationen protestiert. Die Geschworenen konnten sich in Bezug auf ihn nicht einigen. Ein Urteil wird erst dann gefällt, wenn die übrigen Klagepunkte ebenfalls gründlich untersucht sind. Der Prozeß wird schwerlich vor Weihnachten beendet werden.“

**New York.** Der Monsignorez, welchen die Rulatin Myra Clark Gaines seit achtunddreißig Jahren gegen die Stadt New Orleans führte und bei welchem es sich um Grundbesitz im Wert von mehr als 400 Millionen Pfund handelt, — der Grundbesitz wurde der Frau Gaines freitlich gemacht, weil man ihre legitime Geburt bestreit — ist nunmehr endgültig zu Gunsten des Geben entschieden worden, da das oberste Gericht der Vereinigten Staaten die Berufung der Stadt verworfen hat.

### Von der Jugendzeit des Kaffees

erzählt folgender Auszug einer Herzoglich Habsburgischen Verordnung vom 4. Januar 1769: 1) Für jeden Bürger, Handwerksfelle, Bauernleute, Gesinde &c. sollen sich des Kaffeezimmers enthalten, bei Strafe für jedesmal 6 Thaler. 2) Keiner, der mit Kaffee handelt, soll bei 20 Thaler Strafe (außer a) gedroht werden, oder gar b) gemahnen in seinem Laden führen und c) an rohen Kaffeebohnen unter 2 Pfund an jemand verkaufen. 3) Auf die sonst feinen Jahrmarkte sollen keine Kaffeeimbühlen und Kaffeebohnen zum seilen Verkauf gebracht werden. 4) Diejenigen, welche hiermit der Gebrauch des Kaffees unterlagt wird, sollen sich binnen 2 Monaten ihres Kaffeegechires, so gut sie können, entledigen; sonst wird es nachher konfisziert. 5) Auf den Dörfern darf von Ostern an gar kein Kaffee mehr gefüllt werden. 6) Die Gastwirte zahlen 6 Thaler Strafe, wenn sie außer den Fleischern auch anderen Kaffee geben, oder selbst einen. 7) Ein Schleichhändler zahlt 20 Pfund Strafe, oder steht 2 Stunden am Pranger. Für die, so sich in den gefälschten Kaffee getheilt, 6 Thaler Geld oder 2 Tage Gefängnisstrafe. 8) Hauswirte, die ihrem Gesinde Kaffee geben, — 6 Thaler, die ihn genossen — auch 6 Thaler, Gesellen &c., die ihn fordern und einbinden, — 24 Stunden Gefängnis. 9) Auf die ausstehenden Kaffeeschulden kann nicht gelegt werden. Wer Kaffee zur Vorgegebenen, zahlt noch 6 Thaler. Wenn die Schulden eingezogen werden, muß der Gläubiger auf Verlangen erstdien, daß unter den creditierten Posten kein Kaffee verborgen ist. 10) Von jedem einkommenden 6 Thaler Strafgelder bekommt ein Drittel der Denunziant, ein Drittel der Ortsbeamte, ein Drittel die Gerichtsobigkeit. 11) Des Angebers Name wird äußerst verschwiegen gehalten.“

### Das Hasselrutschchen der Wiener.

Am Sonnabendabend wanderten die Wiener hinaus nach dem benachbarten Klosterneuburg zum Hassel-

ständig geliebte Braut nicht mehr in Angst und Jagen zu versetzen.

So entzückend waren acht schreckliche Tage und noch immer fanden keine Briefe.

Baleska reiste in Begleitung der Baronin täglich nach Berlin; die alte Besorgte Dame suchte sie auf jede nur mögliche Weise zu zerstreuen; aber ihr fehlte ja selber die frohe Zuverlässigkeit, und ohne diese gibt der Mensch einen schlechten Trost ab.

Allein und in schmerzliche Betrachtungen verfallen, sah der Baron in seinem Arbeitszimmer, als ihm plötzlich zu ungewöhnlicher Zeit von einem der Dienner ein Brief überreicht wurde.

Mit zitternden Händen griff der Landrat danach. Es war ihm so sonderbar zu Blute, als müßte er in der nächsten Minute etwas Unvorstellbares erfahren.

Schnell betrachtete er die Adresse.

Das Blatt kam aus Frankreich, aus der Gegend, in der der Krieg wütete; aber es rührte nicht von seinem Sohne her, eine fremde Hand hatte es geschrieben.

Er drehte es in den Händen und gewahrte ein schwarzes Siegel.

Ein dumpfes Gefühl entzog sich seinem Munde. Dabei vermochte er noch die Worte: „Arme Baleska“ über seine erstarnten Lippen zu bringen.

Nun erkannte er auch das Wappen der von Hallachs, und sogleich wußte er, wer ihm die Botschaft sandte.

Für eine Sekunde zauberte er noch mit dem Entfernen des Briefes; die Hände sanken ihm

ebenso matt am Körper herunter, ein konvulsivisches Zittern ergriff ihn. Mit einem Mal war der bisher noch so ruhige und thaftrötige Mann zum schwachen, hilflosen Greife geworden, er durchblieb die schrecklichsten Augenblicke seines Daseins.

Aber er mußte sich ja lassen!

Mit einem schnellen Schnitt öffnete er das Schloß.

Und nun las er die Mitteilungen des Mittelmeisters von Hallachs, der selber im wütendsten Schmerz schrie, in welcher Situation er den Jugendfreund zum letzten Mal gesehen; wie ihn kaum ein Stundchen früher verlassen, daß es ihm nicht einmal verhindert werden konnte, sich auf einer Weile zu entfernen.

„Wie bedurfte es nun zu Boden zu werfen, jetzt ja mit einem Schlag?“

Hatte er seine ganze Seele nur sein Glück war, in die Herzen gelegen. — Und die Hand ermordet und ins Grab gesetzt, unter tausend Augen, sicher, daß er nicht erneut ermitteln vermochte, das war es.

Aber zuweilen, Schmerz in seiner Seele, unfähig, denselben zu ertragen.

So erging es jedoch regungslos saß er da, nur zuweilen zeigte das

Glied, wie entsetzt er litt. — O wie gern wäre er jetzt auch gestorben, um dem eigenen Leid zu entgehen.

So sah der alte Mann noch da, stumm und starr, als Baleska bei ihm eintrat, um sich noch seinem Ergehen zu erkundigen. — Er sah das junge Mädchen mit einem Blick an, der ihr alles sagen mochte, denn ein Angsthirsch engt ihrem Mund, so gesäßt, daß sie vor ihm aufschreien kann.

„Was ist geschehen? Haben Sie mich verletzt? Ist es mir passiert? Ist es mir in einer Weile geschehen?“

„Sie sind verletzt,“ erwiderte er. „Sie sind verletzt.“

„Sie sind verletzt,“ wiederholte er. „Sie sind verletzt.“

# Robert Mauksch,



Öfenseßerei,  
empfiehlt zur jetzigen Saison sein großes Lager von

## Quintofen,

Regulier- und Unteröfen,  
Küstermannsche Rist-Öfen,

Kringöpfe in großer Auswahl.

Außerdem alle Bestandteile zu Nachholen.



## Wringmaschinen

Bruno Nitsche, Klempnermeister.

## Frei-Deutschland.

### Allgemeine Deutsche Volks-Zeitung.

Billigste antisemitische Tages-Zeitung.

Kerndeutsche Haltung. — Unerhörbare Sprache. — Großdeutsche Richtung und verließ  
Auffassung der

## Juden-Frage.

Überraschend neue Gesichtspunkte!

Preis vierteljährlich 2 Mr. mit der Sonntagsbeilage: "Deutsches Familienblatt."

Für Anzeigen sehr geeignet.

Preis der Anzeigen für die 6 gespaltene Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entpr. Preis  
nachlaß.

Geschäftsstelle der Zeitung "Frei-Deutschland" Berlin, S. W. Wilhelm-Straße 10.

## Artikel zur Krankenpflege:

Bruchbänder mit 1a Federn, Leibbinden, Suspensorien, Spülkannen, Gummibettunterlagen, Gummi-, Glas- und Zinnspritzen, Eisbeutel, Verbandstoffe und Watte empfiehlt

G. A. Boden.

\*\*\*\*\*

## Deutsches Haus.

Heute Mittwoch

### Schlachtfest,

vorm. Wollfleisch, abends Schweinstöckel und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladel D. Haufe.

Heute Mittwoch

### Schlachtfest,

vorm. Wollfleisch, abends Schweinstöckel mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladel G. Ringel, Hauswalde.

Nächsten Freitag früh 1/2 Uhr wird ein

### settes Schwein

verpfundet bei Adolf Grundmann, Mühle zu Hauswalde.

Freitag, den 6. Dez. Schlachtfest,

vorm. 10 Uhr Wollfleisch, abends Schweinstöckel und Bratwurst mit Sauerkraut und Klößen, wozu ergebenst einladel Ernst Probst, "Deutsche Bierhalle".

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt sein großes Lager von

Haus- und Küchengeschirr zu den billigsten Preisen Bruno Nitsche, Klempnermeister.

Freitag während

### ff. Speiseleinöl,

a Liter 62 Pf., aus der Hofkunstmühle zu Plauen, empfiehlt Gustav König.

Radfahrerclub Großröhrsdorf.

Heute Mittwoch Hauptversammlung.

Versprechung über Sylvesterfeier.

Zahlreiches Erscheinen wünscht D. V.

Krämpfanfälle.

Ich als Geheilter gebe meinen armen Menschen über ein einfaches Mittel gegen Krämpfe, Epilepsie (Fallkrank) bereitwillig Aufschluß.

Robert Fischer, Seithain 1.

Christbaumkonserven,

hochfein, infl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthalten, für R. 2,50 p. Stück.

M. Miesch, Dresden-N.

Naturell-Mostrich

a Pfund 18 Pf. Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.

## Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

ist mit allen Herbst- und Winter-Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

### Elegante Damen-Jaquetts, Capes und Mäntel,

Mädchen-Jaquetts und Mäntel,

Herren- und Knaben-Paletots und Kaiser mäntel mit und ohne Kragen,

in allen Preislagen, tabaklosen modernen Styl.

Pleusheiten in Hüten, Mützen, Pelzmützen, Pelzmäussen.

### Schirme und Stöcke.

Gummischuhe in allen Größen am Lager.

Ferd. Rösner, Großröhrsdorf.

## Theodor Schott,

Kupferschmiedemstr.

**Bischofswerda,**  
empfiehlt sich zur praktischen Ausführung von

## Wasserpumpen,

fürstlichen Schlepppumpen, Flügelpumpen in verschiedenen Größen, von Eisen und von Messing, sowie Victoria-Pumpen, Hochdruckpumpen mit Windkesseln,

### selbstgefertigte Handdruckspritzen,

Bierapparate mit Eisenschränk,

verschiedene Sorten Hähne,

als Bier-, Wasser-, Schnaps- und Stechhähne,

alle Arten

### Kupfer-Artikel

für Fabrik- und Handarbeit, Küchengeschirre, Wasserpumpen von Kupfer u. von Eisen.

Jeden Donnerstag empfiehlt

## Malzbrot

die Bäckerei von Otto Behold.

## Wringmaschinen

oder bearbeiteten schmiedbaren Guhten,

oder Maragummitwalzen, empfiehlt

5. 21. Boden.

vers verkaufe ich die vorhandenen Vorräte in

36,

Agnes

in Fässern für die Firma J. M. Dietrich

in Münd,

Rubli & Co. in Dresden behalte ich

R. Küffer, Großröhrsdorf.